



## Wer

1

Sarahs Zeigefinger zog kleine Kreise durch den Staub auf der Nachttischlampe. Erst ganz sanft. Verwoben. Verschlungen. Dann wuchsen sie mehr und mehr. Ketten. Geflechte. Bis schließlich ein einziges, flächendeckendes Knäuel entstanden war und die blaue Oberfläche nun keinen Platz mehr für meinen künstlerischen Moment bot. Sie wischte ihren provisorischen Pinsel an der Bettdecke ab. Die war dick und weiß- zumindest ehemals-. Nun, Alter und Verschleiß ging eben auch an ihr nicht vorüber. An den Enden hatte jemand zwei grüne Bordüren gestickt, die aus einer millimeterdünnen Linie mit den feinsten Ästchen bestand. Sehr kunstvoll. In seiner Zeit bestimmt ein Meisterwerk. Heute würde seine Schöpferin schon längst entlassen worden sein. „Und die Maschine hat dazu noch keinen Mundgeruch“, würden die wenigen verbliebenen Kolleginnen getuschelt haben. Aus dem anderen Zimmer drangen schwere, aber regelmäßige Atemzüge zu ihr herüber. Er hatte die Tür nur angelehnt- wahrscheinlich aus Gewohnheit. Sie dachte nicht, dass er es ihretwegen getan hatte. Warum hatte sie gewusst, dass er nicht schnarchen würde? Sah man das seiner kleinen, mickrigen Nase an? Sie schmunzelte in die Dunkelheit hinein. Überhaupt war er nicht der Typ Großvater, wie man ihn sich normalerweise vorstelle. War sie gemein, wenn sie sagte, er hat sogar etwas Hässliches an sich? Sie konnte nicht sagen, was es genau war, aber andere Leute stieß es wohl ab. Durfte sie sich so etwas anmaßen? Schluss jetzt. Sei ihm dankbar, dass er keine Fragen gestellt hatte. Und überlege dir gefälligst, wie es mit dir weitergeht. So viel Glück, wie heute, wirst du nicht immer haben. Oh, danke, liebes Gedächtnis! Vielen Dank für die Erinnerung. Wäre ich jetzt gar nicht darauf gekommen. Mangelndes Glück habe ich in letzter Zeit ja reichlich erfahren können, oder wäre ich sonst hier? In einem wildfremden Bett bei einem wildfremden Greiß zu Hause, der da nebenan schläft, als wenn nichts wäre. Sarah drehte und wendete sich ein paar Mal, aber die Matratze wollte einfach nicht knarzen. Das war doch immer so bei altem Zeug. Diese Weigerung wollte weder in diesen Raum, noch zu seinem Besitzer passen, die doch beide so scherfällig wirkten. Durch ein kleines, unverdecktes Giebelfenster drang das dumpfe Licht der Laterne und warf einen breiten Strahl auf den Teppich. Wie erklärst du es dem alten Herrn morgen früh, Sarah? Sie war sich ungewöhnlich sicher, dass er es nicht zur Sprache bringen würde. Trotzdem wäre es nicht fair, so zu tun, als wäre es das Normalste der Welt, wenn eine völlig erschöpfte Achtzehnjährige plötzlich mitten in der Nacht vor deiner Tür steht und dich bittet, etwas verschlafen zu können. Was würde sie denn denken? „Ich bin auf der Durchreise“, könnte sie sagen, was in gewisser Weise ja auch zutraf. Aufstehen und einfach verschwinden. Was kümmerte dich, was der Alte von dir hielt? Das kannst du dir morgen früh auch noch schnell zurechtlegen, entschied sie. Denn eigentlich wollte sie nur noch schlafen. Sie war lange gerannt und mindestens doppelt so lange noch gelaufen. In dieser Kälte, die sich – wie ihr schien- gestern nicht zufällig über die Welt gezogen hatte. Doch sobald ihre Gedanken von dem Greiß, dessen Namen sie nicht einmal wusste, und dem nächsten Morgen wegdrifteten, kehrte schlagartig die Erinnerung an diejenigen Stunden des vergangenen Abends zurück, die schuld daran waren, dass sie nun hier lag. Und wieder rollten die ersten Tränen über die geröteten Wangen, die sich ohnehin noch nicht beruhigt hatten. Wie viele Tränen konnte ein Mensch geben?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).